

München getroffenen Vereinbarung (MGH Const. 6,1 S. 72 ff. Nr. 105), ihren mutmaßlichen Vorbildern sowie dem konkreten Verhalten der beiden Kontrahenten bis zum erneuten Bruch im Februar 1327 und entwickelt unter Berufung auf die älteste Schicht der beiderseitigen Chronistik (wobei S. 79 Fürstenfelder statt „Fürstenberger“ Anonymus zu lesen ist) die These, „dass Friedrich der Schöne und Ludwig der Bayer das römische Königtum einvernehmlich verwalten und das Kaisertum gemeinsam für den Wittelsbacher erwerben wollten“ (S. 79), jedoch über die vorgesehene dynastische Absicherung bald uneins wurden.

R. S.

Christiane SCHUCHARD, *Die päpstlichen Kollektoren im späten Mittelalter* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 91) Tübingen 2000, Niemeyer, X u. 430 S., ISBN 3-484-82091-8, EUR 61. – Die Vf. ist seit ihrer Diss. von 1984 (vgl. DA 48, 765) und durch mehrere einschlägige Aufsätze (vgl. DA 47, 758 f.; 50, 722 und 54, 290) bestens für das Thema ausgewiesen und wertet das nur fragmentarisch erhaltene Material zu dieser Seite der päpstlichen Finanzgeschichte für den deutschen Sprachraum umfassend aus, begleitet von den nötigen Reflexionen zur Quellenlage, zur Forschungsgeschichte und zur Methodik. Die Überschriften zu den drei Teilen der Arbeit sprechen für sich: 1. Das Amt des päpstlichen Kollektors, die Kollektorien und ihr Ertrag (S. 17–153), 2. Die im deutschen Sprachraum tätigen Kollektoren und Unterkollektoren (S. 154–194) und 3. Listen der Kollektoren und Unterkollektoren in den Kollektorien/Kirchenprovinzen des deutschen Sprachraums (S. 195–320). In zahlreichen Unterkapiteln kommen aber auch Detailfragen zu ihrem Recht, wie etwa die Probleme des Zahlungsverkehrs, die ausländischen Kollektoren, Geldumlauf und Naturalabgaben, Deponierung von Kollektorie-Einnahmen, die Verwendung der Einnahmen am Ort oder die Frage nach der Nationalität, dem Status und der Karriere der Kollektoren. So wird 100 Jahre nach J. P. Kirsch, *Die päpstlichen Kollektorien in Deutschland während des 14. Jahrhunderts* (1894), die Forschung dazu endlich bilanziert und weitergeführt – und wird hoffentlich auch jenseits der Sprachbarriere rezipiert! Ein ausführliches Siglen-, Quellen- und Literaturverzeichnis mit Orts- und Personenregistern runden diese imposante Leistung ab.

H. S.

Thomas WÜNSCH, *Konziliarismus und Polen. Personen, Politik und Programme aus Polen zur Verfassungsfrage der Kirche in der Zeit der mittelalterlichen Reformkonzilien* (Konziliengeschichte, Reihe B: Untersuchungen) Paderborn u. a. 1998, Schöningh, LXXXVII u. 405 S., ISBN 3-506-74727-4, EUR 70,60. – Der Vf. dieser Konstanzer Habilitationsschrift definiert einleitend eine „doppelte Aufgabenstellung“ seiner Arbeit: zum einen seien Rahmenbedingungen des polnischen Konziliarismus in politischer, personeller und sozialer Hinsicht zu bestimmen, zum anderen müßten die Argumentationsmuster dieser Variante der konziliaren Bewegung identifiziert, analysiert und in ihrer Rückwirkung auf die konziliare Idee untersucht werden. Dieses Programm wird nach einer ausführlichen Darstellung des Forschungsstandes konsequent umgesetzt. Der erste Hauptteil mit drei prosopographisch ausgerichteten Kapiteln